



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Bautischlerarbeiten**

**Meissner, J.**

**Essen, 1907**

C. Türschlösser.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

#### 4. Tore und ihre Beschläge.

Breite und Höhe der einfachen Tore hängt von dem speziellen Zweck derselben ab; bei besseren Toren in Gebäudefronten muss ausserdem auf die Gestaltung der Fassade Rücksicht genommen werden. Dienen Tore zum Verschluss von Toreinfahrten, so müssen sie mindestens 2,30 m breit und 2,50 m hoch sein, damit ein Kutschwagen hindurchfahren kann. Dies sind auch die Abmessungen, welche die Feuerpolizei bei einer Durchfahrt für eine Spritze verlangt.

Die Konstruktion der Tore ist wie die der Türen. Man bildet sie als Brettertore (Taf. 15, Abb. 7), gestemmte Tore (Taf. 15, Abb. 8) und verdoppelte Tore aus, und ordnet sie als drehbare Tore oder als Schiebetore an.

Drehtore müssen im Leisten- und Rahmenwerke bedeutend kräftiger als die Türen hergestellt werden, da sich sonst die weitausladenden Torflügel sacken und verziehen, Schiebetore dagegen brauchen nicht besonders schwerer wie die Schiebetüren gebaut zu werden, sofern solches nicht durch die Einbruchgefahr bedingt ist.

Drehtore schlagen entweder direkt auf das Mauerwerk, bezüglich in einen in demselben hergestellten Falz, oder auf einen starken Blendrahmen. Bei sehr schweren Toren verwendet man zu letzterem keine Bohlen sondern Balkenholz. Der Blendrahmen ist hierbei besonders gut mit dem Mauerwerk zu verankern.

Drehtore werden mit schweren Langbändern oder schweren Winkelbändern angeschlagen und zwar jeder Flügel mit drei Bändern. Statt des unteren Winkel- oder Langbandes ordnet man bei sehr schweren Toren besser ein Zapfenband an, das auf der Unterkante des Tores oder bei sehr schweren Toren wie in Taf. 15, Abb. 7 befestigt wird. Es besteht aus einem Lappen mit Zapfen, welcher sich in einer Pfanne aus Hartguss dreht, die in die Schwelle eingelassen wird.

Die Schiebetore erhalten denselben Beschlag wie die einfachen Schiebetüren, jedoch in kräftigerer Ausführung.

### C. Türschlösser.\*)

#### 1. Konstruktion der Türschlösser im allgemeinen und ihre einzelnen Bestandteile.

Der allgemeinen Form nach werden die Schlösser als Kastenschlösser, welche auf der Tür aufliegen, und als Einsteckschlösser, welche man auf der Kante des Türrahmens einlässt, hergestellt (Taf. 16 und 17).

a) **Das Kastenschloss** wird gebildet aus 1. dem Schlossblech (Taf. 16, Abb. 1, 2), auf welchem die Schlossteile befestigt sind, 2. dem meist durch Umbiegung des letzteren gebildeten Stirnbleche oder der Stulpe (Taf. 16, Abb. 1a), aus welchem die Verschlusssteile hervortreten, 3. dem die übrigen drei Seiten umfassenden Umschweif (Taf. 16, Abb. 1) und 4. dem abnehmbaren Deckbleche (Taf. 16, Abb. 8b).

Das Kastenschloss wird meist mit Überbau hergestellt, wenn es auf der Bandseite der Tür angebracht wird. Dieser Überbau ist eine Verlängerung des Schlossbleches an dem Umschweif und überdeckt die aus der Stulpe vortretenden Verschlusssteile (Taf. 16, Abb. 2). Auf der Türseite, auf welcher das Schloss nicht angeschlagen ist, wird ein Schlüsselschild angebracht, in welches die Löcher für Drücker und Schlüssel gebohrt sind (Taf. 16, Abb. 4c). An Stelle eines Schildes kann man auch Rosetten anordnen. Zum Festhalten des Drückers und des Riegels bei geschlossener Tür dient entweder ein Schliesshaken (Taf. 16, Abb. 16, 3b), ein Schliesskasten (Taf. 16, Abb. 4a, 8c) oder ein Schliessblech (Taf. 16, Abb. 5b, 6b); diese werden auf der Türumrahmung befestigt. Ein Schliesshaken wird angebracht, wenn das auf der Bandseite der Tür befestigte Schloss eine hebende Falle und ein Schliesskasten, wenn dasselbe eine schießende Falle hat; befindet sich das Schloss auf der Leibungsseite der Tür, so ist ein Schliessblech nötig, gleichviel, ob das Schloss eine hebende oder eine schießende Falle besitzt.

b) **Ein Einsteckschloss** ist nur dann verwendbar, wenn die Türstärke genügend gross ist. Es besteht ebenfalls aus Schlossblech, Stulpe, Deckblech und Umschweif; letzteren lässt man zuweilen fehlen. Auf beiden Seiten des Türrahmens werden Schlüsselschilder oder Rosetten angebracht. Zum Festhalten der Verschlussköpfe dient ein auf der Kante der Türumrahmung aufgeschraubtes Schliessblech (Taf. 17, Abb. 1, 2).

c) **Die Verschlüsse der Schlösser** sind: 1. der Schlussriegel, 2. die Drückerfalle, 3. der Nachriegel (Taf. 16, Abb. 1 und Taf. 17, Abb. 1).

Je nachdem der Schlussriegel durch ein oder zweimaliges Umdrehen des Schlüssels vorgeschoben wird, unterscheidet man eintourige oder zweitourige Schlösser (Taf. 16, Abb. 1, 2 und Taf. 17, Abb. 1, 2).

\*) Anmerk.: Die Türschlösser sind dieselben, nur entsprechend stärker konstruiert.

Der Schlussriegel wird durch die Schleppfeder und durch die Zuhaltung festgehalten (Taf. 16, Abb. 1, und Taf. 17, Abb. 1).

Der Schlüssel besteht aus Raute, Rohr und Bart (Taf. 16, Abb. 7a, b). Letzterer hat zur grösseren Sicherung verschiedene Einschnitte, die auf im Schlosse befestigte senkrechte und wagerechte Blechstreifen passen.

Schlösser, welche nur von einer Seite geschlossen werden können und solche, bei welchen die Schlüsselöcher auf beiden Seiten der Tür gegeneinander versetzt sind, (sog. Elberfelder Schlösser), können der grösseren Sicherheit halber gebohrte Schlüssel erhalten.

Drückerfallen werden als hebende (Taf. 16, Abb. 1, 2, 3a) und schiessende (Taf. 16, Abb. 4c und Taf. 17, Abb. 1, 2) Fallen konstruiert, je nachdem sie durch den Drücker in die Höhe gehoben oder in das Schloss horizontal zurück gezogen werden. Die letztere Anordnung ist bei Zimmertüren die gewöhnlichste. Die Drücker stecken in der sogen. Nuss (Taf. 16, Abb. 1, Taf. 17, Abb. 1) des Schlosses; an dieser befindet sich ein Hebel, welcher die Falle bewegt; die Nuss und die Falle werden durch zwei Federn festgehalten.

Nachriegel erhalten die Schlösser solcher Türen, die von innen bequem abgesperrt werden sollen z. B. Badezimmer, Schlafzimmer etc. (Taf. 16, Abb. 1, und Taf. 17 Abb. 1).

Unter einer Schlossgarnitur versteht man Drücker, Nachriegelgriff und Schilder, wenn dieselben in besserer Ausführung hergestellt werden.

## 2. Die wichtigsten Schlossarten.

Es gibt die mannigfachsten Sorten von Türschlössern, die sich durch die Anzahl der in ihnen auftretenden Verschlüsse und durch die übrige Konstruktion unterscheiden.

Man kann dieselben wie folgt einteilen:

### a) Fallenschlösser.

Das sind Schlösser, die nur Fallen haben, also nicht abschliessen können. Die gebräuchlichsten sind:

1. Die eigentliche Türfalle, ein Kastenschloss mit hebender Falle, auf beiden Seiten mit Winkelhebel-drücker oder auch auf der Schlossseite mit Winkelhebel und auf der anderen dagegen mit Drücker (Taf. 16, Abb. 3a).
2. Das Laufs Schloss, ein Einsteckschloss mit schiessender Falle und Drückerpaar.
3. Das Knopfriegelschloss, ein Kastenschloss mit schiessender Falle, bei welchem die Falle auf der Aussenseite mit Schlüssel, auf der Schlossseite mit Zugknopf bewegt wird (Taf. 16, Abb. 6a).

### b) Riegelschlösser.

Das sind Schlösser ohne Fallen nur mit Schlussriegel, zuweilen ausserdem mit Nachriegel; sie werden als Kasten- und als Einsteckschlösser gebaut und dienen zum Abschluss einfacher Türen (Taf. 16, Abb. 5a). Solche mit Nachriegel sind als Abortschlösser gebräuchlich.

### c) Schlösser mit Falle und Riegel.

Es sind dies die gebräuchlichsten Schlösser für Zimmertüren, sie werden gebaut als

#### 1. Kastenschlösser (Taf. 16, Abb. 1, 2, 4, 8)

- a) mit hebender Falle und Winkelhebel,
- b) mit hebender Falle und Drücker,
- c) mit schiessender Falle und Drücker,
- d) mit und ohne Überbau,
- e) ein- und zweitourig,
- f) mit und ohne Nachriegel.

Kastenschlösser werden an Türen mit dünnerem Rahmenwerk und an solchen in gewöhnlichen Räumen verwendet.

#### 2. Einsteckschlösser (Taf. 17, Abb. 1)

- a) mit hebender Falle und Drücker,
- b) mit schiessender Falle und Drücker (das am meisten angewandte Zimmertürschloss),
- c) ein- und zweitourig,
- d) mit und ohne Nachriegel,
- e) mit gerader Stulpe und mit schräger Stulpe, erstere für einflügelige, letztere für zweiflügelige Türen,
- f) mit auf beiden Seiten gleichstehendem Schlüsseloch oder mit versetztem Schlüsseloch (das sogenannte Elberfelder Schloss). Letzteres hat den Vorteil, dass man nicht durch das Schlüsseloch sehen kann, dagegen den grossen Nachteil, dass auf der einen Seite das Schlüsseloch nicht senkrecht unter dem Drücker liegt.

Zimmertüreinsteckschlösser können nur verwendet werden, wenn die Türrahmstärke mindestens 30 mm beträgt. Bei den als Massenartikel hergestellten Zimmertürschlössern ist eine Rahmenstärke von mindestens 37 mm nötig; für Türen mit geringerer Rahmenstärke müssen extra schmale Schlösser angefertigt werden.

#### d) Schlösser mit Wechsel.

Diese unterscheiden sich von den unter c genannten dadurch, dass auf der äusseren Türseite die Falle durch den Schlüssel, auf der Innenseite durch den Drücker oder bei Kastenschlössern auch mittelst Zugknopf bewegt wird (Taf. 17, Abb. 2, Taf. 16, Abb 18). Sie werden bei Haus- und Korridorüren angewandt.

#### e) Sicherheitsschlösser.

Darunter versteht man alle die Schlösser, welche durch Nachschlüssel oder Dietriche sehr schwer zu öffnen sind. Sie werden demgemäss vorwiegend als Haus- und Korridorüren verwendet. Die gebräuchlichsten sind:

1. Das Chubbsschloss. Es wird sowohl als Kasten- wie auch als Einsteckschloss mit und ohne Wechsel gebaut. Von den gewöhnlichen Schlössern unterscheidet es sich durch die Konstruktion der Zuhaltung. Diese besteht hierbei aus mehreren, gewöhnlich 5 Stahlplättchen, die aufeinander liegen und den Riegel festhalten. Beim Öffnen müssen durch den Schlüssel sämtliche Zuhaltungen gehoben werden, wodurch die Anwendung von Nachschlüsseln sehr erschwert wird (Taf. 16, Abb. 8).

2. Das Yaleschloss (amerikanisches Patentschloss), als Einsteckschloss und Kastenschloss gebaut, ein besonders sicheres Schloss, bei dem die Anwendung von Nachschlüsseln durch ganz besonders gestaltete Zuhaltungen unmöglich ist.

#### f) Spezialschlösser.

Von solchen sind besonders zu nennen:

1. Das Ladentürschloss (Taf. 16, Abb. 9), ein schmales Kastenschloss mit schießender Falle, mit oder ohne Riegel. Die Falle lässt sich durch einen an einer Kette befindlichen Stift feststellen. Dieses Schloss findet Verwendung bei verglasten Türen mit schmalen Friesen.

2. Schiebetürschloss, ein Schloss ohne Falle: 1. mit Hakenriegel bei Verwendung an einfachen Schiebetüren (Taf. 17, Abb. 5), 2. mit Zirkelriegel und zwar mit und ohne Springgriff bei Verwendung an Zimmerschiebetüren. Der Springgriff dient dazu, die ganz in die Schiebefläche geschobene Tür mittelst desselben wieder herausziehen zu können (Taf. 17, Abb. 6).

#### Anhang. Bei Bestellung von Schlössern zu machende Angaben.

Bei jeder Bestellung ist die gewünschte Bauart nach obigem genau zu beschreiben. Es ist also nicht nur anzugeben, ob Kasten- oder Einsteckschloss gewünscht wird, sondern auch ob es ein- oder zweiflügelig, ohne oder mit Nachriegel sein soll. Ausserdem ist noch anzugeben:

1. Ob die betreffende Tür rechts oder links aufschlägt,
2. bei Verwendung von Kastenschlössern an einflügeligen Türen, ob das Schloss auf der Bandseite der Tür oder auf der Leibungsseite befestigt werden soll, ob im ersteren Falle ein Schliesshaken, im zweiten Falle ein Schliessblech anzuordnen ist, ferner ob die Türen ganz in den Falz schlagen, oder ob sie überfälzt sind, da sich hiernach die Ausladung des Schliesskastens oder Schliesshakens richtet,
3. für Einsteckschlösser die Rahmbreite und Rahmstärke der Tür, ob die Tür ein- oder zweiflügelig ist, da bei zweiflügeligen die Schlossstulpe schräg sein muss, ferner ob die Tür überfalzt ist oder nicht, da sich danach die Gestalt des Schliessbleches richtet.